



## Carl Loewen

### Kontakt

Matthiasstraße 30  
54340 Leiwen  
Tel. 06507-3094  
Fax: 06507-802332  
www.weingut-loewen.de  
mail@weingut-loewen.de

### Besuchszeiten

Sa. 13-17 Uhr  
oder nach Vereinbarung

### Inhaber

Karl Josef & Christopher  
Loewen

### Rebfläche

15 Hektar

### Produktion

130.000 Flaschen

Die Geschichte des Weinguts lässt sich auf die Zeit Napoleons zurückführen. Damals war ein Vorfahr von Karl Josef Loewen Verwalter des Detzemer Gutshofs der Benediktinerabtei St. Maximin. Mit der Säkularisation übernahm er Weinberge des Klosters in der Detzemer Maximiner Klosterlay. Darauf basiert das heutige Weingut Carl Loewen. 1982 wurden Weinberge in der Laurentiuslay erworben, 1995 ein Weinberg in der Thörnicher Ritsch. 2008 wurde das Weingut Carl Schmitt-Wagner in Longuich übernommen, womit Karl Josef Loewen, der heutige Besitzer, seinen Weinbergsbesitz noch einmal vergrößert hat. Seine großen Lagen sind Laurentiuslay (Grauschiefer), Maximin Herrenberg (Südlage, roter Schiefer), Ritsch (brüchiger Grauschiefer) und Maximin Klosterlay (Blauschiefer), dazu besitzt er Weinberge im Leiwener Klostergarten (wo beispielsweise Varidor und „Alte Reben“ herkommen) und im Pölicher Held. Neben Riesling baut er ein wenig Weißburgunder und Müller-Thurgau an. Inzwischen führt Sohn Christopher zusammen mit seinem Vater den Betrieb. Das Programm ist klar gegliedert. Es gibt Riesling im Liter, Blauschiefer, Quant (erstmalig 2004 erzeugt), Varidor, „Neun“ (ein bewusst alkoholarmer trockener Riesling) und den Riesling von alten Reben (die jüngsten 1962 gepflanzt, die ältesten nach dem Krieg) im trockenen Segment. Dann folgen trockene Lagenweine: Aus der Maximin Klosterlay, „Alte Reben“ von fast 100-jährigen wurzelechten Reben der Laurentiuslay, „Herrenberg 1896“ von 1896 gepflanzten wurzelechten Reben und das Große Gewächs aus der Thörnicher Ritsch. Aus diesen Lagen erzeugt man auch süße und edelsüße Rieslinge, hin und wieder Eisweine aus dem Klostergarten. Alkoholarme, klassische Moselrieslinge wollen die Loewens erzeugen. Alle Weine werden spontanvergoren, alle Lagenweine im Fuder ausgebaut. Wie nur wenige andere Winzer an der Mosel zeigt das Weingut hohes Niveau sowohl im trockenen als auch im restsüßen Segment, schon die Basisweine sind immer zuverlässig gut. Mit Sohn Christopher ist neuer Schwung ins Weingut gekommen, neue Ideen sind zu spüren, auch neue Weine wie der „1896“. Auch Engagement in der Lage Thörnicher Ritsch gehört dazu: Das Weingut erwarb 2016 eine Brache, bestockte sie mit Reben aus eigener Selektion, 2017 konnte eine weitere Fläche erworben werden, 2018 wurde eine vergessene Parzelle in der Ritsch neu bepflanzt.

### Kollektion

Der Varidor, der in vielen Jahren überzeugt, wurde diesmal nicht vorgestellt. Dafür überzeugt der Pinot Blanc, schon in der Nase feiner und ausdrucksstärker als viele Weißburgunder der Mosel, mit Anklängen an gelbe Früchte und Kernobst, Kräuter und Blüten, im Mund schlank, aber fest mit Spiel und würzigem Nachhall. Straff und würzig ist dann der Alte Reben-Riesling aus der Laurentiuslay, würzig, animierend

und vibrierend im Nachhall. In der Hierarchie der trockenen Weine folgt wie immer der Wein von 1896 gepflanzten Reben, trocken, aber mit schöner Würze, tiefgründiger Art, vibrierend, unaufgeregt. Noch etwas puristischer fallen die beiden Großen Gewächse aus – die gleichwohl eine faszinierend feste, würzige Art zeigen. Jenes aus der Ritsch wirkt merklich offener, auch etwas komplexer als das aus dem Herrenberg; der Ritsch-Wein fasziniert auch mit seiner enorm würzigen Aromatik, ist dann enorm straff, ohne anstrengend zu wirken. Der Alte Reben-Riesling ohne Lagenbezeichnung lässt einen Hauch von Süße erkennen, der eher als Schmelz zu betrachten ist, auch der Riesling aus der Maximin Klosterlay wirkt nicht ganz trocken, zeigt aber viel Spiel. Nicht ganz trocken ist auch der legendäre 1896, doch er wirkt auch faszinierend mit seiner fast ätherisch anmutenden Nase und der cremig wirkenden Würze im langen Nachhall. Im Unterschied zu manchem Vorgängerjahrgang, bei dem in der Jugend erst Ansätze zu erkennen waren, wirkt der 2020er schon präsent, besitzt aber noch viel Potenzial. Ein herrlich feiner, nur ganz dezent süßer Kabinett ist ebenfalls zu nennen. Fein und duftig mit Anklängen an kandierte Äpfel, Pfirsich und Mirabellen zeigt sich die Goldkapsel-Auslese aus dem Herrenberg. Die Beerenauslese aus der Ritsch ist offen, animierend, stilistisch schon eher eine Trockenbeerenauslese mit ihren Anklängen an frische Datteln, getrocknete Nektarinen, später kommen auch leicht tropische Noten dazu. Im Mund ein straffer, würziger, kraftvoller Wein, dessen hohe Süße gut integriert wurde, er ist lang und vibrierend, noch ganz am Anfang seiner Entwicklung. —

### Weinbewertung

- 87** 2020 Pinot Blanc trocken | 12%/9,50€
- 88** 2020 Riesling „Alte Reben“ | 12%/11,-€
- 90** 2020 Riesling trocken „Alte Reben“ Laurentiuslay | 12,5%/17,-€
- 91** 2020 Riesling trocken „1896 Alte Reben“ Maximin Herrenberg | 12,5%/23,-€
- 92** 2020 Riesling trocken „GG“ Ritsch | 12,5%/25,-€
- 91** 2020 Riesling trocken „GG“ Maximin Herrenberg | 12,5%/27,-€
- 88** 2020 Riesling Maximin Klosterlay | 12,5%/15,-€
- 93** 2020 Riesling „1896“ | 12,5%/47,-€
- 89** 2020 Riesling Kabinett Maximin Herrenberg | 9,5%/12,-€
- 89** 2020 Riesling Spätlese Leiwener Laurentiuslay | 9%/15,-€
- 91** 2020 Riesling Auslese Thörnicher Ritsch | 8,5%/20,-€
- 93** 2020 Riesling Auslese Goldkapsel Maximin Herrenberg | 8%/a.A.
- 95** 2020 Riesling Beerenauslese Ritsch | 8%/a.A./0,375l



Karl Josef & Christopher Loewen

### Lagen

Laurentiuslay (Leiwen)  
Ritsch (Thörnich)  
Maximin Herrenberg  
(Longuich)  
Maximin Klosterlay  
(Longuich)  
Klostergarten (Leiwen)

### Rebsorten

Riesling (96%)  
Weißburgunder (3%)  
Müller-Thurgau (1%)

